



# Faszination Evangelium

Vortrag von

**Professor Dr. Siegfried Zimmer**

beim ejw-Fest am 11. Oktober 2009 auf dem  
Bernhäuser Forst (Abschrift Audioaufzeichnung)

## Evangelium ist Schlüsselwort

Das Wort Evangelium ist ein Schlüsselwort des christlichen Glaubens. Man kann in diesem Wort den ganzen christlichen Glauben zusammenfassen und auf den Punkt bringen. Woher kommt eigentlich dieses Wort? Diese Herkunftsgeschichte ist nicht unwichtig, wenn wir mitempfinden wollen, wie dieses Wort auf die damaligen Hörer gewirkt hat. Das Wort kommt nicht aus der Bibel, es ist auch kein religiöses Wort gewesen, es kommt aus der griechischen Sprache, der griechischen Kultur und war damals schon sehr bekannt. Es war ein Wort aus dem öffentlichen Leben. Das Wort „eu angelion“ bedeutet übersetzt gute bzw. erfreuliche Nachricht oder auch gute Meldung, gute Botschaft. Es gab dieses Wort auch im privaten Bereich, aber der Schwerpunkt lag im öffentlichen Bereich und es hatte folgende Konsequenz: In dem Wort „eu angelion“ geht es um eine gute Nachricht, die für viele Menschen von Bedeutung ist, also eine öffentliche, relevante erfreuliche Nachricht. Insbesondere waren das folgende Nachrichten: Z. B. wenn ein Kaiser eine Stadt besucht. Das war immer eine gute Nachricht, denn wenn ein Kaiser eine Stadt besucht, fördert er sie auch mit diversen Neuanschaffungen wie z. B. ein neues Abwassersystem, einen schönen Triumphbogen....also irgendetwas unternimmt er, damit die Bevölkerung ihn in guter Erinnerung hat (politisches Kalkül). Ein anderes Beispiel für „gute Nachrichten“ ist z. B. wenn ein Sieg gemeldet wird. Wenn ein riskante Schlacht gewonnen wurde, profitiert die ganze Bevölkerung (mehr Getreide = kein Hunger). Oder das Ende eines Krieges ist auch ein „eu angelion“, genauso eine Steuersenkung. Die „eu angelia“ (Mehrzahl = die guten Nachrichten) waren der Inbegriff für die erfreulichen Seiten des öffentlichen Lebens.

## Das Neue Testament ist kein Nachrichtensender, es ist ein Nachricht-Sender

Im Neuen Testament kommt das Wort „eu angelia“ 73 mal vor und jedes Mal im Singular, nie im Plural. Das ist die große Veränderung die eintritt, indem das Ur-Christentum dieses Wort aufgegriffen hat. Die Brücke war, öffentlich relevant für viele Menschen, eine wichtige Nachricht für viele, d. h. im Neuen Testament eine gute Nachricht für alle Menschen. Aber es gibt nur eine gute Nachricht, und diese gute Nachricht handelt nur von einer Person, es ist das Evangelium von Jesus Christus, es ist nur ein Name, der sich mit diesem Wort verbindet, und es ist nur ein Punkt in der Weltgeschichte. Die Weltgeschichte ist hochkomplex, es gibt Wirtschaftsgeschichte, Geistesgeschichte, Wissenschaftsgeschichte, Sozialgeschichte, Kulturgeschichte und wie viele Namen muss man wissen, wenn man kompetent die

historische Wirklichkeit interpretieren will. Doch alles wirkt auf uns ein, die komplexe Weltgeschichte, die so vielfach interpretiert werden kann. Es ist so schwer, die komplexe Weltgeschichte angemessen zu interpretieren und man kann sie immer vielstimmig interpretieren. Das Evangelium ist aber ein ungeheurer Konzentrationsprozess, es ist die eine Nachricht, von dem einen Mann in einem Punkt der Weltgeschichte.

## **Die gute Nachricht, von der wir leben**

Hier ein paar Gedanken von „eu angelion“ – die gute Nachricht, von der wir Christen alle leben. Diese gute Nachricht ist aufgerichtet worden von Gott. Kein Mensch hätte sie aufrichten können. Wahrscheinlich wurde sie aufgerichtet in den Begegnungen der Apostel mit dem Auferstandenen selber. Nachdem Jesus zu Tode gekommen ist, so steht es im Neuen Testament, hat er sich mehrfach gemeldet. Teils zu einzelnen, teils zu Gruppen. In diesen Begegnungen wurden die Menschen berufen. Alle Menschen wussten von dem Moment an, in dem sie dem Auferstandenen begegnet waren, wofür sie für denn da waren. Es war eine Berufung für den restlichen Teil ihres Lebens. In diesen Begegnungen fielen auch Worte, es waren keine stummen Begegnungen. Paulus sagt, „es hat Gott gefallen, mir seinen Sohn zu offenbaren“. Das, was der Auferstandene diesen Menschen gesagt hat, das ist das „eu angelion“. So wurde dieses Wort aufgerichtet. Es waren entscheidende Worte, sie stehen auf keinem Papier. Saulus wurde in einer Begegnung mit mündlichen Worten zu Paulus, nicht durch das geschriebene Wort. Der Auferstandene und das was er sagte, wurde zum Schlüssel für die Heilige Schrift. Deswegen ordnet Paulus das Evangelium über der Heiligen Schrift an. Frage: Gründet ihr in der Heiligen Schrift oder im Evangelium? Wenn wir im Evangelium gründen und so in der Heiligen Schrift, dann ist das Evangelium von Jesus Christus und der Auferstandene, der mündliche redet, dann ist das der Schlüssel für uns in die Heilige Schrift. Dann kann die Heilige Schrift nicht mehr gesetzlich interpretiert werden, sondern befreiend. Die Heilige Schrift leuchtet vom Evangelium her. Es ist entscheidend von welchem Schlüssel her wir die Heilige Schrift lesen und das ist das Evangelium. Das Evangelium umfasst aber nicht nur den Auferstandenen, sondern da wurde es aufgerichtet.

## **Sein Thema: Reich Gottes kommt jetzt**

Es geht schon los, mit seiner Reich Gottes Botschaft. Als Jesus von Nazareth öffentlich aufzutreten begann, da hatte er sein Thema gefunden – und das ist das Reich Gottes. Das Reich Gottes, das nahe herbeigekommen ist, es kommt zur Welt. Es kommt nicht aus der Welt, es kommt zur Welt, unerwartet, unverhofft. Nirgends steht es in der Heiligen Schrift, dass das Reich Gottes jetzt kommt und dass es mit Jesus aus Nazareth kommt. Jesus hat die entscheidenden Dinge seines Lebens „Lasst die Kinder zu mir kommen, ihnen gehört das Reich Gottes“, oder „In jener Welt heiraten sie nicht mehr, zeugen nicht mehr, sie können auch nicht mehr sterben und es gibt nicht mehr Mann und Frau in jener Welt“. Diese Sätze stehen nirgends. In den entscheidenden Dingen: „zu beglückwünschen sind die Armen, die Hungernden, die Weinenden, die Machtlosen“, da redet Jesus in eigener Autorität. Und dass das Reich Gottes jetzt kommt, das sagt nur ER.

Und dieses Reich Gottes, das von nirgendwoher seine Autorität ableiten muss, dieses Reich Gottes ist qualitativ etwas ganz Neues. Das Prinzip in Jesu Wirken war nicht – weiter so wie bisher, Fortsetzung machen oder wir müssen die Dinge noch intensiver machen, sie ein bisschen steigern, wir müssen die Akzente noch verstärken – nein, neuer Wein in neuen Schläuchen.

## **Das Reich Gottes ist etwas Neues**

Man kann Jesus nicht einordnen. Dieses Neue macht alles zum Alten. Alles Bisherige sieht alt aus, angesichts des Reiches Gottes ist alles andere in dieser Welt alt. Alle Werte werden umgewertet, alle Ordnungen und alle Mächte dieser Welt, die uns im Griff haben, die Geldgier, die Habsucht, die nach Jesus Meinung die Wurzel von allem Übel ist, die Gefühlskälte, die Karrieresucht, aber auch die Depressivität, das Abwerten von Menschen, das sind die Mächte dieser Welt und mit dem Reich Gottes verändern sich die Machtverhältnisse. Es kommt eine neue Macht und diese Macht hat einen befreienden Charakter und ist durch positiv. Das Reich Gottes kommt nicht um Schaden anzurichten. Es richtet keine neuen Verletzungen an, sondern es heilt die Verletzungen, die bereits angerichtet worden sind. Und Jesus, der das Reich Gottes aufrichtet, die positivste Größe, die größte Hoffnung der Juden. Wenn einmal die endgültige Zeit kommt, das Reich, das Menschen nicht errichten können, denn alle politischen Reiche sind voller Unrecht, voller Menschenverachtung. Auch die Rechtsstaaten heute sind gemischt mit bitterem Unrecht. Und viele Menschen werden übersehen. Im Reich Gottes aber wird niemand übersehen.

Und der Mann, der dieses Reich brachte, war voller Zuwendungslust. Voller Interesse, voller Kontaktfreudigkeit, das ist das Wunder. Nicht dass er über's Wasser gegangen ist, sondern woher hat er seine Zuwendungslust zu den Menschen? Er wollte erst mal mit ihnen Essen gehen, Gemeinschaft pflegen. Und so hat Paulus später gesagt, wo dieser Mann ist, und wo sich sein Geist auszuwirken beginnt, hat die Macht des Gesetzes, die bisherigen Mächte, die verlieren ihre Bedeutung.

## **Das Evangelium durchbricht das Gesetz der Beurteilung**

Das Gegenteil von Evangelium ist die Macht des Gesetzes. Martin Luther hat es so aktualisiert, es ist die Macht der Beurteilung, dass wir uns gegenseitig abtaxieren wie eine Ware auf dem Markt. Wie schön bist du, wie erfolgreich.... Und auch die Gesellschaft taxiert ihre Mitglieder nach ihren Verwendungsmöglichkeiten. In einer zweckrationalisierten Gesellschaft wird diese Tendenz weiter zunehmen, dass der Mensch zum Menschenmaterial wird. Es entscheidet nicht seine einmalige Person, sondern seine Funktion. Die Gesellschaft unterliegt dem Gesetz der Beurteilung und da fragen sich die Menschen dann, welchen Nutzen hat eigentlich Gott? In welche Schublade gehört eigentlich der? In die Schublade qualifiziert oder nicht qualifiziert? Unter dem Gesetz der Beurteilung wird alles beurteilt, sogar Gott. Können wir Gott einspannen in unsere Lebenspläne? Das Evangelium durchbricht dieses Gesetz der Beurteilung. Das Gegenteil zum Gesetz der Beurteilung ist die raumschaffende Liebe des Evangeliums. Das Evangelium ist ein Versprechen, eine Zusage.

Dieses Versprechen ist eine schöpferische Kraft. „Ich bin bei dir alle Tage bis an der Welt Ende“, „Ich taufe dich zur Vergebung aller deiner Sünden“. Die Macht des Evangeliums hat eine sprachliche Gestalt im ganzen neuen Testament. Es ist das unverhoffte, unerwartete Versprechen. Und das Versprechen ist das Schönste, was die menschliche Sprache zu bieten hat. Ein unerwartetes, unverdientes, unverhofftes Versprechen, das ehrlich gemeint ist.

## **Gott möchte uns über seine Versprechungen gewinnen**

„Ich gebe dir von meinem Geist“, „Euch ist heute der Heiland geboren“, „Von allen Bäumen im Garten darfst du essen“, „Ich bin euer Gott, ich begleite dich, ich führe dich in ein neues Land“. Mit seinen Versprechungen richtet Gott sein Evangelium auf, unabhängig von unseren Qualitäten. Das tiefste Versprechen, das es überhaupt gibt, ist das Versprechen, dass Gott seine Feinde liebt. Das ist das exakte Gegenteil von abtaxieren, von der Macht der Beurteilung. Die Liebe der Eltern zum Kind ist schön, die Liebe der Ehepartner zueinander ist schön, das sind alles Annäherungen doch in allen unseren Liebesbeziehungen bleiben gesetzliche Elemente ein Stück weit erhalten. Das Schöne an der Liebe ist, dass sie opferbereit ist und über solche Abtaxierungen hinausführt. Von diesen echten Elementen lebt unsere Liebe. Aber die Feindesliebe „Ihr, die ihr böse seid, könnt trotzdem euren Kindern gute Gaben geben“. Aber um wie viel mehr wird der himmlische Vater denen Gutes tun, die ihn bitten. Der himmlische Vater ist qualitativ viel besser, er liebt uns mit der Qualität der Feindesliebe. In deinem Schöpfer kannst du jemand begegnen, wenn du dich öffnest und ihm Raum gibst, und dich in seine Arme legst und dich tragen lässt. Dein Schöpfer steht zu dir mit der Qualität der Feindesliebe, das ist das Ende der Angst. Wenn das Evangelium dir heute sagt, das Gegenteil dieser gefühlkalten und neutralen und auf Effektivität schielenden Abtaxierung ist die Feindesliebe. Mit der Feindesliebe will Gott seine Geschöpfe gewinnen. Lasst uns eine Beute werden der Feindesliebe Gottes.

[Vortrag zum Ausdrucken](#) (pdf-Datei)

[Vortrag zum Anhören](#) (mp3 Datei 20 MB !!!)

Den **Vortrag** von Prof. Dr. Siegfried Zimmer und die **Predigt** von Pfarrer Gottfried Heinzmann, Leiter des ejw gibt es auf einer **Audio-CD**

Bestellen: [rainer.rudolph@ejwue.de](mailto:rainer.rudolph@ejwue.de)

Mehr zum ejw-Fest

[www.ejw-fest.de](http://www.ejw-fest.de)

Dort sind auch die Links zum Download der pdf und der Audiodatei (mp3)

Bilder vom ejw-Fest: [www.ejwue.de/bildergalerie](http://www.ejwue.de/bildergalerie)